

Roman Huber

Vor über vierzig Jahren war Andy Wildi ins Tessin gezogen. Doch seine Nähe zu Baden blieb, und damit viele freundschaftliche Kontakte. Der Künstler hat hier ab jungen Jahren seine unverkennbaren Spuren hinterlassen. Darum hier der Versuch der Würdigung eines unvergesslichen Künstlers und Menschen.

Wer kennt es nicht: das Fasadengemälde an der Wettinger Bahnhofstrasse «Fliegendes Haus» (1983) oder das Deckengemälde «Amtsschimmel» im Badener Amtshaus (1987). Eindrücklicher kann ein Künstler kaum in Erinnerung bleiben. Der Traum einiger Badener um Sepp Schmid, die Bemalung des Brückenbogens der Hochbrücke durch Andy Wildi bei deren grosser Sanierung Anfang der 1990er-Jahre, blieb aus Kostengründen unerfüllt.

Meilensteine des Beginns

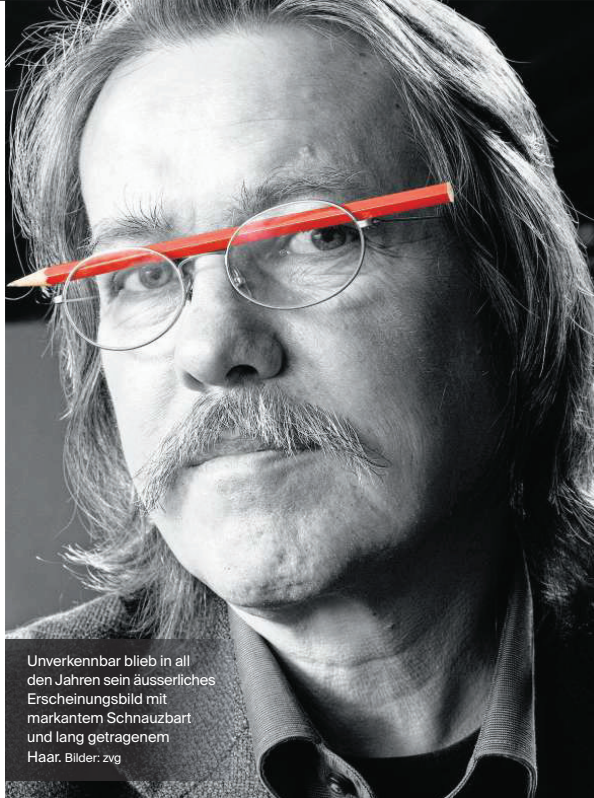
In bester Erinnerung bleiben die diversen Bühnenbilder, so unter anderem für das legendäre Jerry Dental Kollektioof (Gormergrat, das rockende Inferno, 1976), mit dem er 1977 und 1978 auf Tournee war, die Gestaltung der drei Bühnen beim Badenfahrt-Festspiel «Siegawyn & Ethelfrieda» (1977) für Dario Fo im Theater Claque. Es war der Anfang einer grossen Zeit.

Andy Wildi wurde in Baden geboren und wuchs in Neuenhof zusammen mit einer Schwester und zwei Brüdern auf. Schon in der Bezirksschule war für ihn klar: Er wollte Kunstmaler werden. Seine Eltern hatten andere Vorstellungen, doch der Support seines Zeichnungslehrers fruchtete. Von 1966 bis 1969 besuchte Wildi die Kunstgewerbeschule in Zürich. Bereits 1967 hatte der aufstrebende Jungkünstler die erste Ausstellung im Kirchengemeindehaus in Neuenhof.

Mitbegründer der «Spinnerei»

Nebst der elterlichen Unterstützung verdiente er sich das Geld durch Gelegenheitsjobs, so in einem Warenhaus als Schaufensterdekorateur. Bald konnte er sich als freischaffender Künstler durchschlagen. 1973 ging er in die Malklasse zu Franz Fedier in Basel. Später folgten noch Studien in New York und ein Arbeitsaufenthalt in Kent in England.

Die Erfolge blieben nicht aus: 1973 wurde er ein erstes Mal mit dem Eidgenössischen Kunststipendium – heute Swiss Art Award – ausgezeichnet, 1974 und 1978 zwei weitere Male. Im Jahre 1974 gehörte er zu den Mitbegründern der Ateliergemeinschaft Spinnerei Wetzlin-



Unverkennbar blieb in all den Jahren sein äusserliches Erscheinungsbild mit markantem Schnauzbar und lang getragenen Haar. Bilder: zvg

Der feine Schalk lebt in seinen Werken weiter

Der Badener Andy Wildi ist 75-jährig verstorben. Eindrücklicher kann ein Künstler kaum in Erinnerung bleiben. Ein Nachruf.

gen, die als spätes Kind der 68er gilt. Es folgten erste öffentliche Aufträge für Wandbilder der Schulen Kaiserstuhl und Neuenhof sowie weitere Bühnenbilder. Im Auftrag des Aargauer Kunsthauses repräsentierte er 1976 am Comptoir Suisse in Lausanne zusammen mit Giuseppe Reichmuth und Marco Squarise den Kanton Aargau.

Wildis künstlerische Bandbreite umfasste nebst Malen und Zeichnen Aktionskunst, Fotografie, Filmdekor sowie Objektkunst. Nebst den Wandmalereien waren seine Gemälde und Zeichnungen kleineren Formates begehrt. Sie befinden sich heute in öffentlich zugänglichen Ausstellungen wie in privaten Händen.

Zu den Auftragsarbeiten gehörten Autoporträts von Kunst- und Autoliebhabern, gezeichnet oder mit Acryl gemalt.

Seine Bildkreationen lebten von einer speziellen Inspiration, oft geprägt von feiner Ironie, die etwas ins Sarkastische gehen konnte, mit viel Liebe zum Detail. Wildi malte eine besondere Art von Realismus. Die präzisen gegenständlichen Darstellungen, ob Stillleben oder Landschaftsbilder – Menschen suchte man vergebens – hatten oft et-

was Surreales, Witziges, in ihrer Konstellation gar Paradoxes.

Wildi ein «Arbeitskünstler»

Seine perspektivische Malkunst glich einer Collage und wirkte täuschend echt. In der Kunstszene fiel dabei der Begriff «Trompe-l'œil» (Augentäuscherei). Da erinnert man sich schnell an verschiedene Werke von ihm: ein Jerry-Cotton-Heft, darauf liegend eine Pistole, der weisse Totenkopf hinter der Gartensichel, ein Boxing mit Boxerhund darin, der Elefant, der den Zirkuswagen zieht, begleitet vom Vogel Strauss, und im Hintergrund, wie so oft, der Blick aufs weite Meer.

Erfolg und steter Arbeitswille machten Andy Wildi schnell bekannt, so auch im Tessin.

Später kamen Buchwerke dazu über sein künstlerisches Wirken, so die Monografie «Andy Wildi, Befragte Wirklichkeit – Bilder und Objekte aus vierzig Jahren» im Jahre 2009, mit Texten der Kunstkritikerin Eva Buhrfeind und seines Freundes, des Publizisten Karl Lüönd.

Doch Wildi blieb der stille Künstler, der sich gerne zurückzog, um nachzudenken oder zu geniessen, beispielsweise die Zigarre zu einem Glas Wein. So wurde auch Helena Zaugg in Baden auf ihn aufmerksam, und man verliebte sich. Der Umzug der beiden ins Tessin erfolgte im Jahr 1984. In Erinnerung an ihren Rom-Aufenthalt schlug Freundin Helena vor, zusammen in den wärmeren Süden zu ziehen. «Warum nicht?» habe Andy spontane Antwort gelautet.

Dann zogen sie nach Novaggio. 1989 kam Tochter Aurelia zur Welt. Anlässlich einer Ausstellung in Baden erfolgte fünf Jahre später die amtliche Trauung, natürlich im Amtshimmel und abschliessend mit spontanem Festmahl.

Im Tessin zu Hause, in der Region präsent

Im Tessin liess es sich für ihn künstlerisch gut leben. Für öffentliche Aufträge musste er zu Beginn hinter den Tessiner Kollegen anstehen, doch in privaten Kunstkreisen und durch gute Kontakte änderte sich das rasch. Wiederholt erhielt er Besuch aus der Deutschschweiz, so im Mai 2011 von Badens Exekutive mit Begleitung anlässlich der Stadtratsreise. Unverkennbar blieb in all den Jahren sein äusserliches Erscheinungsbild mit markantem Schnauzbar und lang getragenen Haar.

Wiederholt führten ihn Ausstellungen zurück in die Deutschschweiz und in die Region. Mehrmals holte ihn Sabine Altorfer in die Galerie im Amtshimmel und Hanni Malcotsis Ursprung in ihre Galerie anaxis, letztmals 2016. Auch im Wettinger Gluri Stuer Huis war er mehr als einmal. Für September 2025 ist dort eine weitere Ausstellung von Andy Wildi geplant. Seine Werke werden nun ohne ihn ausgestellt.

2021 bezogen Andy und Helena in Caslano am Luganersee ein neues Eigenheim. Es folgte noch ein kultureller Aufenthalt in Neapel. In den letzten beiden Jahren stellten sich bei ihm aber gesundheitliche Schwankungen ein. Hinzu kamen zwei unglückliche Stürze, die ihm den Alltag erschwerten. Im vergangenen Jahr stiftete er mit seiner Frau Paris und dem Surrealismus einen Besuch ab. Zu Hause blieb es jedoch ruhig um Andy Wildi. Still, wie er sich und seine Kunst präsentierte, durfte er nach kurzer Krankheit am 17. Februar von dieser Welt gehen.

Nachrichten

Steuerertrag 2024 klar über dem Budget

Wohlenschwil Die Gemeinde hat im vergangenen Jahr mehr Steuern eingenommen als budgetiert. Insgesamt betragen die Steuereinnahmen 5,63 Millionen Franken, budgetiert waren 4,85 Millionen Franken. Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern wurde das budgetierte Soll um rund 520'000 Franken übertroffen. Die Aktiensteuern betragen rund 220'000 statt 85'400 Franken. Laut Gemeinde wurden bei zwei Firmen höhere Nachträge in Rechnung gestellt, wodurch das Budget um 136'000 Franken übertroffen wurde. (az)

Furtbach wird revitalisiert: Uferwege gesperrt

Würenlos Der Furtbach wird von Würenlos bis zur Abwasserreinigungsanlage ARA Otelfingen auf einer Länge von 1,5 Kilometern revitalisiert. Das gemeinsame Projekt der Kantone Aargau und Zürich soll dem kanalisiertem Bach wieder mehr Raum geben und ihn zu einem vielfältigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen entwickeln, wie die Gemeinde schreibt. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende 2025. Während der Bauphase werden Uferwege zeitweise gesperrt und Umleitungen signalisiert. (az)

Dorf ist beim «Coop Gemeinde-Duell» dabei

Freienwil Die Kulturkommission Freienwil hat die Gemeinde für das «Coop Gemeinde-Duell» angemeldet, wie sie mitteilt. Dabei handelt es sich um das grösste nationale Programm zur Förderung von mehr Bewegung in der Schweizer Bevölkerung. Alle Freienwilerinnen und Freienwiler seien eingeladen, im ganzen Monat Mai aktive Bewegungsminuten zu sammeln. Am 29. März findet dazu von 10 bis 12 Uhr eine Informationsveranstaltung auf dem Schulhausplatz statt. (az)

Leserbrief

Widerstand gegen die Fällaktion ist zwecklos

«Trotz Widerstand: SBB lassen in Wettingen Linde fällen»
Ausgabe vom 26. Februar

Innerhalb eines Baugebiets haben das Erstellen von Bauvorhaben und Infrastrukturanlagen erste Priorität. Die Baulandparzellen gehören Privaten – ein paar wenige der Standortgemeinde. Wenn ein Bauherr ein Bauvorhaben realisieren will und dafür eine Linde fällen muss, so darf er das. Gemeindebehörde, Nachbarn und grüne Umweltschützer können nichts dagegen tun. Der Widerstand ist zwecklos, die Aktionen sind peinlich und dumm. Ich verstehe nicht, warum die Presse beim Bäumeffällen im Baugebiet jeweils eine Story machen muss.

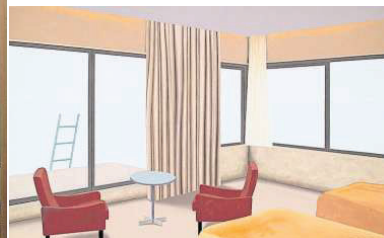
Felix Frei, Gebenstorf



Andy Wildis «Atelier» aus dem Jahr 1999.



Wildi malte eine besondere Art von Realismus: «Das grüne Zimmer» aus dem Jahr 2000.



Präzise Darstellungen waren typisch für Wildi, hier «Seaside».